

1 Erfolgsrechnung 2000

	Ziffer im Anhang	2000 Mio. Franken	1999 Mio. Franken	Veränderung Prozent
Ertrag aus Gold	01	-2 159,6	57,8	
Ertrag aus				
Devisenanlagen	02	3 422,1	372,9	+817,7
Reserveposition beim IWF	03	87,4	91,4	-4,4
Internationalen Zahlungsmitteln	04	19,0	8,2	+131,7
Währungshilfekrediten	05	12,4	16,5	-24,8
Ertrag aus				
Repo-Geschäften in Schweizer Franken	06	513,2	150,1	+241,9
Lombardvorschüssen	07	1,9	0,8	+137,5
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten	08	2,4	1,0	+140,0
Wertschriften in Schweizer Franken	09	164,8	30,6	+438,6
Übrige Erträge	10	40,0	30,9	+29,4
Bruttoertrag		2 103,7	760,1	+176,8
Zinsaufwand	11	-336,9	-243,8	+38,2
Notenaufwand	12	-35,0	-43,8	-20,1
Personalaufwand	13	-79,5	-81,3	-2,2
Sachaufwand	14	-93,8	-74,5	+25,9
Abschreibungen auf Sachanlagen	33	-19,4	-20,9	-7,2
Nettoertrag		1 539,1	295,7	+420,5
Wechselkursbedingte Wertveränderungen	15	-1 075,2	4 137,1	
Ausserordentlicher Aufwand	16	-4,1	-2,3	
Ausserordentlicher Ertrag	17	12,8	27,3	
Ausserordentlicher Aufwertungsgewinn Gold	18	27 700,5		
Gesamterfolg		28 173,2	4 457,9	+532,0
Zuweisung an Rückstellungen für				
die Abtretung der freien Aktiven	19	-18 860,4		
Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold	20	-6 589,9		
Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	21	-1 214,9	-2 949,9	
Jahresgewinn	49	1 508,0	1 508,0	

2 Bilanz per 31. Dezember 2000

in Millionen Franken

		2000	1999
Aktiven	Ziffer im Anhang		
Gold und Forderungen aus Goldgeschäften			
Gold	22	30 014,4	10 453,2
Forderungen aus Goldgeschäften	23	4 710,5	1 485,4
Devisenanlagen ¹	24	50 452,8	54 608,2
Reserveposition beim IWF	25	2 078,8	2 677,6
Internationale Zahlungsmittel	26	268,5	756,4
Währungshilfekredite	27	352,4	306,5
Forderungen aus Repo-Geschäften			
in Schweizer Franken	28	24 182,0	28 136,0
Lombardvorschüsse	29	0,5	1,0
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten	30	276,3	390,8
Wertschriften in Schweizer Franken	31	5 409,8	4 884,9
Beteiligungen			
	32	89,5	89,4
Sachanlagen			
	33	537,3	556,7
Sonstige Aktiven			
	34	700,7	467,7
Nicht einbezahltes Aktienkapital			
	47	25,0	25,0
		119 098,4	104 838,9

1 davon kursgesichert durch Devisenswaps: 2000: keine; 1999: 7 686,4 Mio. Franken

		2000	1999
	Ziffer im Anhang		
Passiven			
Notenumlauf	35	35 485,7	37 184,8
Girokonten inländischer Banken	36	6 193,6	9 883,3
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund			
auf Sicht	37	164,7	112,1
auf Termin	38	9 888,0	16 749,9
Girokonten ausländischer Banken und Institutionen	39	203,4	214,0
Übrige Sichtverbindlichkeiten	40	161,5	295,4
Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften			
in Schweizer Franken	41	–	6,5
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	42	440,2	355,1
Sonstige Passiven	43	127,6	266,4
Rückstellungen für			
Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	44	38 893,4	37 678,5
Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold	45	6 589,9	
Betriebsrisiken	44	467,1	470,8
die Abtretung der freien Aktiven	46	18 860,4	
Aktienkapital	47	50,0	50,0
Reservefonds	48	65,0	64,0
Bilanzgewinn – Jahresgewinn	49	1 508,0	1 508,0
		<u>119 098,4</u>	104 838,9

3 Anhang per 31. Dezember 2000

3.1 Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Die Schweizerische Nationalbank, Aktiengesellschaft mit Sitz in Bern und Zürich, ist die mit dem Notenmonopol ausgestattete Zentralbank der Schweiz. Sie hat nach Verfassung den Auftrag, eine Geld- und Währungspolitik zu führen, die dem Gesamtinteresse des Landes dient. Die Geschäfte, die sie tätigen kann, sind im Nationalbankgesetz geregelt. Die Nationalbank steht in Geschäftsbeziehungen mit Banken im In- und Ausland, mit Bundesstellen, mit anderen Zentralbanken und mit internationalen Organisationen.

Der gesamtwirtschaftliche Auftrag der Nationalbank hat Vorrang vor der Gewinnerzielung. Die Nationalbank kann als einzige Institution im Lande autonom neues Geld schaffen. Sie muss den Notenumlauf sowie die Girokonten nicht verzinsen. Ein Grossteil der Erträge aus den Aktiven verbleibt daher als Überschuss. Als Verwalterin der schweizerischen Währungsreserven trägt die Nationalbank – auch bei sorgfältiger Bewirtschaftung der Aktiven – beträchtliche Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Diese sichert sie mit angemessenen Rückstellungen ab. Die Rückstellungen dienen auch der währungspolitischen Vorsorge. Sie gestatten der Nationalbank den Aufbau ausreichender Devisenreserven. Die Rückstellungen müssen mindestens im Gleichschritt mit dem Bruttosozialprodukt wachsen (vgl. Seite 101f).

Am 31. Dezember 2000 beschäftigte die Nationalbank 575 Personen (1999: 600), entsprechend 534,1 Vollstellen (1999: 560,7). Neben den Sitzen in Bern und Zürich führt die Nationalbank Zweiganstalten mit operativer Tätigkeit in Genf und Lugano. Zur Beobachtung der Wirtschaftsentwicklung in den Regionen ist die Nationalbank zusätzlich an den Standorten Basel, Lausanne, Luzern und St. Gallen vertreten.

3.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen – sofern sich aus dem Nationalbankgesetz (NBG) nichts anderes ergibt – nach den Vorschriften des Obligationenrechtes und unter Berücksichtigung nationalbankspezifischer Gegebenheiten, die nachstehend erläutert werden. In diesem Sinne entspricht die Rechnungslegung auch den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (FER). Die Nationalbank erstellt aufgrund ihrer besonderen Geschäftstätigkeit keine Mittelflussrechnung und veröffentlicht keinen Halbjahresabschluss.

Das Gold wird seit Inkrafttreten des neuen Bundesgesetzes über die Währung und die Zahlungsmittel am 1. Mai 2000 nicht mehr zum ehemaligen Paritätskurs von 4595,74 Franken pro Kilogramm, sondern zum Marktwert bilanziert.

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag erfasst. Die Bilanzierung erfolgt jedoch erst am Valutadatum. Im Berichtsjahr abgeschlossene Geschäfte mit Valuta im neuen Jahr werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

Allgemeine Grundsätze

Neuerungen gegenüber dem Vorjahr

Erfassung der Geschäftsvorfälle und Bilanzierung

Die Bilanzierung des *Goldes* und der *Goldforderungen aus den Leihgeschäften*, der *handelbaren Devisenanlagen* sowie der *Wertschriften in Schweizer Franken* erfolgt zu Marktwerten (einschliesslich Marchzinsen) per Jahresende. Die Marktwertveränderungen werden erfolgswirksam verbucht.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Repo-Zinsen bilanziert. Dabei wird nur die Geldseite des Geschäftes verbucht, d.h. die vom Geldnehmer an den Geldgeber übertragenen Wertpapiere werden so behandelt, als ob sie zur Sicherung des Kredites verpfändet worden wären.

Die *derivativen Finanzinstrumente* zur Steuerung und Absicherung von Zins- und Wechselkursrisiken auf den Devisenanlagen und der USD-Wechselkursrisiken auf dem Goldbestand werden zu Marktwerten per Jahresende bewertet. Dasselbe gilt für die *nicht erfüllten Kassageschäfte auf dem Gold*, den *handelbaren Devisenanlagen* und den *Wertschriften in Schweizer Franken*. Die positiven bzw. negativen Bruttowiederbeschaffungswerte werden erfolgs- und bilanzwirksam verbucht. Bei *Terminkontrakten* und *nicht erfüllten Kassageschäften auf nicht handelbaren Instrumenten* werden die Kontraktwerte unter den Ausserbilanzgeschäften aufgeführt.

Die *Beteiligungen* werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen, im Falle von unmassgeblichen Minderheitsanteilen an börsenkotierten Unternehmen zum Marktwert, bewertet.

Die Bewertung der *Sachanlagen* erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Die *übrigen Positionen* werden zum Nominalwert einschliesslich allfälliger Marchzinsen bilanziert.

Die *Umrechnung der Fremdwährungspositionen* erfolgt zu Jahresendkursen, während die Erträge auf Fremdwährungspositionen zu aktuellen Kursen im Zeitpunkt der Verbuchung umgerechnet werden.

Bewertungskurse für Fremdwährungen und Gold

	2000	1999	Veränderung Prozent
Jahresendkurse			
CHF/USD	1,6353	1,5980	+2,3
CHF/EUR	1,5245	1,6059	-5,1
CHF/JPY	1,4242	1,5653	-9,0
CHF/GBP	2,4464	2,5844	-5,3
CHF/DKK	20,4200	21,5800	-5,4
CHF/CAD	1,0900	1,1004	-0,9
CHF/XDR ¹	2,1433	2,1862	-2,0
Goldpreis in CHF/kg	14 334,88	4 595,74 ²	

1 XDR: Sonderziehungsrechte
2 ehemaliger Paritätskurs gemäss Bundesratsbeschluss über die Festsetzung der Goldparität vom 9. Mai 1971 (aufgehoben per 1. Mai 2000, vgl. Seite 44)

3.3 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Zusammenfassung

Hoher Gesamterfolg infolge
Neubewertung des Goldes

Der ausserordentlich hohe Gesamterfolg von 28 173,2 Mio. Franken ist im Wesentlichen eine Folge der Änderung des Bewertungsgrundsatzes für das Gold. Aus der Aufwertung am 1. Mai 2000 ergab sich ein ausserordentlicher Buchgewinn von 27 700,5 Mio. Franken. Der seither gesunkene Goldpreis führte zu einem deutlichen Buchverlust. Zusammen mit dem Zinsertrag aus den Goldleihgeschäften sowie dem Erfolg aus Geschäften zur Absicherung des Währungsrisikos auf in Dollar anfallenden Goldverkaufserlösen belief sich der Erfolg aus Gold auf –2 159,6 Mio. Franken.

Der Zinsrückgang an den relevanten ausländischen Anlagemärkten führte auf den Devisenanlagen zu deutlichen Kursgewinnen. Im Vorjahr waren erhebliche Kursverluste zu verzeichnen gewesen. Zusammen mit dem Zinsertrag stieg der Erfolg von 372,9 Mio. auf 3 422,1 Mio. Franken. Die übrigen Ertragspositionen erhöhten sich insgesamt von 329,5 Mio. auf 841,1 Mio. Franken. Der Bruttoertrag übertraf mit 2 103,7 Mio. Franken den Wert des Vorjahres von 760,1 Mio. deutlich.

Der ordentliche Aufwand erhöhte sich von 464,3 Mio. auf 564,6 Mio. Franken. Dieser Anstieg ist vor allem auf den höheren Zinsaufwand für Anlagen des Bundes zurückzuführen. Der Nettoertrag stieg von 295,7 Mio. auf 1 539,1 Mio. Franken.

Auf den Fremdwährungsbeständen waren wegen des höheren Frankenkurses wechselkursbedingte Verluste von 1 075,2 Mio. Franken zu verzeichnen, verglichen mit einem Gewinn von 4 137,1 Mio. im Vorjahr. Zusammen mit dem Saldo der ausserordentlichen Positionen von 8,7 Mio. Franken und dem eingangs erwähnten ausserordentlichen Aufwertungsgewinn aus Gold von 27 700,5 Mio. Franken resultierte ein Gesamterfolg von 28 173,2 Mio. Franken. Im Vorjahr hatte er 4 457,9 Mio. Franken betragen.

Bildung von zwei neuen
Rückstellungspositionen

Vom Gesamterfolg entfielen 25 450,3 Mio. Franken auf Bewertungserfolge auf dem Gold (ausserordentlicher Aufwertungsgewinn, Marktwertveränderungen seit 1. Mai 2000 sowie Erfolg aus Geschäften zur Absicherung des Währungsrisikos auf Goldverkaufserlösen). Mit diesem Betrag wurden zwei neue Rückstellungen gebildet: Für die geplante Abtretung des Gegenwerts des nicht mehr für monetäre Zwecke benötigten Goldbestandes (vor Beginn der Verkäufe: 1300 Tonnen) wurden 18 860,4 Mio. Franken zurückgestellt (vgl. Ziffer 19 der Erfolgsrechnung). 6 589,9 Mio. Franken wurden einer Spezialrückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf dem monetären, also im Bestand der Nationalbank verbleibenden Gold zugewiesen (rund 1290 Tonnen, vgl. Ziffer 20 der Erfolgsrechnung). Der Gesamterfolg ohne die Bewertungserfolge auf dem Gold betrug 2 722,9 Mio. Franken. Dies ermöglichte eine Zuweisung von 1 214,9 Mio. Franken an die Rückstellung für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Der Jahresgewinn beläuft sich auf 1 508,0 Mio. Franken.

Ertrag aus Gold

Ziffer 01 der Erfolgsrechnung

Diese Position setzt sich zusammen aus den Marktwertveränderungen auf dem Goldbestand seit der Neubewertung am 1. Mai 2000, dem Erfolg aus den Geschäften zur Absicherung des Währungsrisikos auf den in USD anfallenden Verkaufserlösen (Verkauf von USD auf Termin) sowie dem Zinsertrag aus dem Goldleihgeschäft. Die Auswirkungen der Neubewertung zum Marktwert am 1. Mai 2000 sind unter den Ziffern 18 bis 20 der Erfolgsrechnung erläutert.

Der Rückgang des Goldpreises führte zu Marktwertverlusten von 2 333,0 Mio. Franken. Diesem Verlust stand ein Gewinn aus den Absicherungsgeschäften von 82,8 Mio. Franken gegenüber. Mit dem Goldleihgeschäft wurde ein Ertrag von 90,6 Mio. Franken erwirtschaftet, verglichen mit 57,8 Mio. im Vorjahr. Der Anstieg ist in erster Linie auf höhere Zinsen zurückzuführen.

	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken
Marktwertveränderung	-2 333,0	-2 333,0
auf monetärem Gold	-1 232,9	-1 232,9
auf Gold der freien Aktiven	-1 100,1	-1 100,1
Absicherungsgeschäften	82,8	+82,8
Goldleihgeschäften	90,6	+32,8
Total	-2 159,6	-2 217,4

Ertrag aus Devisenanlagen

Ziffer 02 der Erfolgsrechnung

Der Ertrag aus Devisenanlagen (Zinsen sowie realisierte und unrealisierte Kapitalgewinne und -verluste) stieg um 3 049,2 Mio. auf 3 422,1 Mio. Franken. Waren im Vorjahr als Folge des Zinsanstiegs substanzielle Kapitalverluste zu verzeichnen gewesen, so führte der Zinsrückgang in allen Anlagemärkten im Verlaufe des Jahres 2000 zu deutlichen Kapitalgewinnen. Der aus der Umrechnung der Fremdwährungsbestände resultierende Wechselkurserfolg wird unter der Position Wechselkursbedingte Wertveränderungen (Ziffer 15 der Erfolgsrechnung) ausgewiesen.

Ertrag aus übrigen Fremdwährungspositionen

Ziffern 03–05
der Erfolgsrechnung

Die durchschnittlichen Bestände der Reserveposition beim IWF, der Internationalen Zahlungsmittel und der Währungshilfekredite lagen insgesamt tiefer als im Vorjahr. Der leicht auf 118,8 Mio. Franken (Vorjahr: 116,1 Mio. Franken) gestiegene Zinsertrag ist auf die höhere Verzinsung zurückzuführen.

Ziffer 06 der Erfolgsrechnung**Ertrag aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken**

Der Ertrag aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken belief sich auf 513,2 Mio. Franken (1999: 150,1 Mio. Franken). Der starke Anstieg ist neben dem leicht höheren durchschnittlichen Bestand hauptsächlich auf die wesentlich höheren Zinssätze zurückzuführen.

Ziffer 07 der Erfolgsrechnung**Ertrag aus Lombardvorschüssen**

Der Ertrag aus Lombardvorschüssen stieg um 1,1 Mio. auf 1,9 Mio. Franken. Verglichen mit dem Vorjahr lagen sowohl der durchschnittliche Lombardsatz als auch die durchschnittliche Kreditbeanspruchung höher.

Ziffer 08 der Erfolgsrechnung**Ertrag aus Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten**

Der Ertrag aus Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten stieg trotz tieferer durchschnittlicher Bestände um 1,4 Mio. auf 2,4 Mio. Franken. Diese Zunahme ist auf die am 1. April 2000 geänderten Verzinsungsbedingungen zurückzuführen. Im ersten Quartal kam noch der Diskontsatz, seither kommt der Geldmarktsatz (Lombardsatz abzüglich 200 Basispunkte) zur Anwendung.

Ziffer 09 der Erfolgsrechnung**Ertrag aus Wertschriften in Schweizer Franken**

Der Wertschriftenertrag (Zinsen sowie realisierte und unrealisierte Kapitalgewinne und -verluste) stieg um 134,2 Mio. auf 164,8 Mio. Franken. Wie bereits 1999 sind auch im Jahr 2000 die Zinsen angestiegen. Dies führte zwar wie im Vorjahr zu Kapitalverlusten, da der Zinsanstieg jedoch geringer ausfiel, waren diese entsprechend tiefer.

Ziffer 10 der Erfolgsrechnung**Übrige Erträge**

	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken
Kommissionen aus Bankgeschäften	27,4	+9,7
Beteiligungsertrag	6,8	+0,4
Liegenschaftenertrag ¹	5,2	-0,8
Übriger ordentlicher Ertrag	0,6	-0,1
Total übrige Erträge	40,0	+9,1

1 Der Liegenschaftenertrag stammt aus der Vermietung der nicht selbst belegten Räumlichkeiten in Bankliegenschaften und aus den als Raumreserve dienenden Gebäuden in Zürich und Genf.

Der Anstieg der Kommissionen aus Bankgeschäften ist auf die höheren Wertschriftenkommissionen zurückzuführen.

Zinsaufwand

Ziffer 11 der Erfolgsrechnung

Der Zinsaufwand nahm gegenüber dem Vorjahr um 93,1 Mio. Franken zu und betrug insgesamt 336,9 Mio. Franken. Die Zunahme ist in erster Linie auf die höheren Zinsaufwendungen für Verpflichtungen gegenüber dem Bund (einschliesslich der Post) zurückzuführen. Trotz tieferer durchschnittlicher Nettoverbindlichkeiten stiegen diese aufgrund der deutlich höheren Zinsen kräftig an.

	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken
Zinsaufwendungen für Verpflichtungen gegenüber dem Bund	317,6	+76,2
./.. Zinserträge Weiterplatzierungen	–	–12,8
Nettozinsaufwand für Verpflichtungen gegenüber dem Bund	317,6	+89,0
Verzinsung Guthaben auf Depotkonten	6,4	+0,8
Zinsaufwand aus Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken und in Fremdwährungen	12,8	+3,2
Total Zinsaufwand	336,9	+93,1

Notenaufwand

Ziffer 12 der Erfolgsrechnung

Der Notenaufwand entspricht den Gestehungskosten der im Jahre 2000 in Umlauf gesetzten druckfrischen Noten der achten Emission.

Personalaufwand

Ziffer 13 der Erfolgsrechnung

	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Löhne, Gehälter und Zulagen	62,9	–1,4	–2,2
Sozialversicherungsaufwand	11,7	+0,1	+0,9
Übriger Personalaufwand	4,9	+0,4	+8,9
Zuwendungen an die Vorsorgeeinrichtungen	–	–1,0	–100,0
Total Personalaufwand	79,5	–1,8	–2,2

Der übrige Personalaufwand umfasst hauptsächlich Aufwendungen für Rekrutierung, Ausbildung und Verpflegung.

Sachaufwand

	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Direkter Aufwand für Bankgeschäfte	41,5	+14,5	+53,7
Raumaufwand	13,5	-0,8	-5,6
Betriebsausstattungsaufwand	9,4	+1,4	+17,5
Übriger Sachaufwand	29,5	+4,3	+17,1
Total Sachaufwand	93,8	+19,3	+25,9

Direkter Aufwand für Bankgeschäfte

Dieser Posten umfasst direkte Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Notenumlauf (einschliesslich Entschädigungen an Agenturen), Kommissionen und Spesen für die Verwaltung der Finanzanlagen und des Goldes sowie weitergegebene Wertschriftenkommissionen. Hauptsächlich letztere sind für den Anstieg dieser Position verantwortlich.

Raumaufwand

Der Raumaufwand enthält die Aufwendungen für den Unterhalt und den Betrieb der Bankgebäude sowie für gemietete Büroräume.

Betriebsausstattungsaufwand

Darin enthalten sind Aufwendungen für Unterhalt und Wartung von Fahrzeugen, Maschinen, Mobiliar sowie Informatikmitteln (Hard- und Software).

Übriger Sachaufwand

Der übrige Sachaufwand umfasst nebst dem allgemeinen Verwaltungsaufwand auch Aufwendungen für Beratung und Unterstützung durch Dritte, die Informationsbeschaffung sowie die Sicherheit.

Weiter sind hier Betriebsbeiträge von 5,3 Mio. Franken (1999: 5,4 Mio. Franken) an das Studienzentrum Gerzensee verbucht.

Wechselkursbedingte Wertveränderungen

Ziffer 15 der Erfolgsrechnung

Auf den Fremdwährungspositionen, welche die Devisenanlagen (Basisanlagen und Absicherungsgeschäfte), die Reserveposition beim IWF, die Internationalen Zahlungsmittel, die Währungshilfekredite und die Verbindlichkeiten in Fremdwährungen umfassen, ergaben sich folgende wechselkursbedingte Wertveränderungen:

	2000	1999
	Mio. Franken	Mio. Franken
USD	+333,8	+3 164,4
EUR ¹	-1 030,2	-18,4
JPY	-160,8	+278,1
GBP	-119,4	+202,4
DKK	-84,5	-0,3
CAD	+21,2	+40,3
XDR	-35,2	+470,7
Übrige Währungen	-0,1	+0,1
Total	-1 075,2	+4 137,1

1 umfasst Bewertungserfolge auf bereits in Euro konvertierten Beständen sowie auf Positionen, welche noch in der jeweiligen Landeswährung des Euro-Gebietes denominated sind

Ausserordentlicher Aufwand

Ziffer 16 der Erfolgsrechnung

Darin enthalten sind Aufwände von 2,2 Mio. Franken für das Expo.02-Projekt der Nationalbank und 1,7 Mio. Franken an Mindererlösen gegenüber dem Buchwert aus Verkäufen nicht mehr benötigter Bargeldverarbeitungsmaschinen.

Ausserordentlicher Ertrag

Ziffer 17 der Erfolgsrechnung

Diese Position enthält im Wesentlichen Mehrerlöse gegenüber dem Buchwert von 11,9 Mio. Franken aus dem Verkauf der Liegenschaften in Basel, Lausanne, Luzern und St. Gallen.

Ausserordentlicher Aufwertungsgewinn Gold

Ziffer 18 der Erfolgsrechnung

Die Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Währung und die Zahlungsmittel auf Anfang Mai 2000 befreite die Nationalbank von der Pflicht, ihren Goldbestand zum Paritätskurs von 4 595,74 Franken pro Kilogramm zu bewerten. Wie die anderen handelbaren Aktiven wird das Gold seither zum Marktwert bilanziert.

Die Neubewertung des Goldbestandes am 1. Mai zu 15 290,54 Franken pro Kilogramm führte zu einem Gewinn von 27 700,5 Mio. Franken.

Zuweisung an Rückstellung für die Abtretung der freien Aktiven

Im Hinblick auf die vorgesehene Abtretung des Gegenwertes von 1300 Tonnen Gold, welche nicht mehr für monetäre Zwecke benötigt werden, bildete die Nationalbank neu die Position Rückstellung für die Abtretung der freien Aktiven in Höhe von 18 860,4 Mio. Franken. Diese bemisst sich nach dem Marktwert der 1300 Tonnen Gold am 1. Mai 2000 in Höhe von 19 877,7 Mio. Franken abzüglich eines seither eingetretenen Bewertungsverlustes auf dem Gold von 1 100,1 Mio. zuzüglich dem Erfolg aus Geschäften zur Absicherung des Währungsrisikos auf Goldverkaufserlösen in Höhe von 82,8 Mio. Franken.

Zuweisung an Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold

Im Zuge der Neubewertung des Goldes wurde eine Spezialrückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf dem monetären, d.h. im Bestand der Nationalbank verbleibenden Gold (rund 1290 Tonnen) gebildet. Deren Zuweisung berechnet sich aus dem Aufwertungsgewinn aus der Neubewertung des gesamten Goldbestandes am 1. Mai 2000 von 27 700,5 Mio. Franken abzüglich des Gegenwertes von 1300 Tonnen Gold, welches nicht mehr für monetäre Zwecke benötigt wird, in Höhe von 19 877,7 Mio. Franken am 1. Mai 2000. In der Folge wurden der neu gebildeten Rückstellungsposition die Marktwertveränderungen auf dem monetären Gold zugeordnet. Seit 1. Mai 2000 belaufen sich diese als Folge des Preisrückgangs auf –1 232,9 Mio. Franken. Daraus ergab sich im Jahr 2000 für die Zuweisung ein Betrag von 6 589,9 Mio. Franken.

Zuweisung an Rückstellung für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken

Aus dem Erfolg konnte die Rückstellung für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken erhöht werden. Die Zuweisung fiel mit 1 214,9 Mio. Franken allerdings deutlich tiefer als im Vorjahr aus (Zuweisung von 2 949,9 Mio. Franken).

3.4 Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanzsumme stieg im Vergleich zum Vorjahr um 14,3 Mrd. auf 119,1 Mrd. Franken. Die seit 1. Mai 2000 gültige Bilanzierung des Goldbestandes zum Marktwert liess die Bilanzsumme stark ansteigen. Dagegen hatte der im Vergleich zum Vorjahr geringere Liquiditätsbedarf der Banken und des Publikums in Form von Girogeldern und Banknoten (Jahreswechsel 1999/2000) sowie die deutliche Abnahme der Nettoterminverbindlichkeiten gegenüber dem Bund tiefere Bestände bei den Devisenanlagen sowie bei den Forderungen aus Repo-Geschäften in Franken zur Folge.

Gold und Forderungen aus Goldgeschäften

Ziffern 22 und 23 der Bilanz

Die Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Währung und die Zahlungsmittel befreite die Nationalbank von der Pflicht, ihren Goldbestand zum ehemaligen Paritätskurs von 4 595,74 Franken pro Kilogramm zu bewerten (vgl. Seite 43). Seit Anfang Mai gilt auch für das Gold der Grundsatz, wonach handelbare Aktiven zum Marktwert bilanziert werden. Die Neubewertung des gesamten Goldbestandes (physischer Goldbestand und Goldforderungen) am 1. Mai 2000 ergab einen Marktwert von 39 605,1 Mio. Franken (Bewertungskurs: 15 290,54 Franken pro Kilogramm). Daraus resultierte ein ausserordentlicher Buchgewinn von 27 700,5 Mio. Franken (vgl. Ziffer 18 der Erfolgsrechnung).

Gold

Der dezentral im In- und Ausland gelagerte physische Goldbestand nahm im Vergleich zum Vorjahr um 180,7 Tonnen ab. Davon entfallen 170,8 Tonnen auf Verkäufe und 9,9 Tonnen auf Ausleihungen und höhere Guthaben auf Metallkonti.

	2000		1999	
	Tonnen	Marktwert in Mio. Franken	Tonnen	Paritätswert in Mio. Franken
Barrengold	1 918,6	27 503,0	2 099,3	9 647,9
Goldmünzen	175,2	2 511,4	175,2	805,3
Total	2 093,8	30 014,4	2 274,5	10 453,2

Forderungen aus Goldgeschäften

Es handelt sich grösstenteils um gedeckte und ungedeckte Forderungen aus der Goldleihe. Die Geschäfte werden mit erstklassigen in- und ausländischen Finanzinstituten abgeschlossen. Ende 2000 waren aus den Goldleihgeschäften Forderungen über 323,8 Tonnen im Marktwert von 4 685,4 Mio. Franken (einschliesslich Marchzinsen) ausstehend.

1 gesichert durch Hinterlage von erstklassigen Wertschriften im Marktwert von 1 252,7 Mio. Franken.

	2000		1999	
	Tonnen	Marktwert in Mio. Franken	Tonnen	Paritätswert in Mio. Franken
Forderungen aus ungedeckter Goldleihe	238,8	3 448,8	242,4	1 140,1
Forderungen aus gedeckter Goldleihe ¹	85,0	1 236,6	73,3	345,2
Forderungen auf Metallkonti	1,8	25,1	0,0	0,0
Total	325,6	4 710,5	315,7	1 485,4

Ziffer 24 der Bilanz

Devisenanlagen

Die Staatspapiere lauten grösstenteils auf die Währung des Ausgabelandes. Die Schuldnerkategorie Währungsinstitutionen umfasst Anlagen bei der BIZ und Anlagen in Titeln der Weltbank. Die Bankanlagen werden bei Instituten mit sehr guter Bonität getätigt.

Devisenanlagen nach Währungen¹

1 Die Gliederung nach Währungen bezieht sich auf die Basisanlagen ohne Berücksichtigung der Devisenabsicherungsgeschäfte.

2 davon kursgesichert durch Devisenswaps: 2000: keine; 1999: 7 686,4 Mio. Franken

3 umfasst bereits in Euro konvertierte Bestände sowie Positionen, welche noch in der jeweiligen Landeswährung des Euro-Gebietes denominated sind

4 davon nicht handelbare Anlagen: 10 742,4 Mio. Franken (1999: 11 282,7 Mio. Franken)

	2000			Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio.		Anteil Prozent	Mio.	
	Originalwährung	Franken		Originalwährung	Franken
USD ²	12 552,4	20 526,9	40,7	-5 691,2	-8 626,3
EUR ³	14 596,1	22 251,8	44,1	+2 092,9	+2 173,0
JPY	120 290,5	1 713,2	3,4	+45 433,7	+541,5
GBP	1 201,7	2 939,8	5,8	+466,1	+1 038,8
DKK	9 915,2	2 024,7	4,0	+3 618,7	+665,9
CAD	913,7	996,0	2,0	+55,8	+51,9
Diverse		0,5	0,0		-0,1
Total		50 452,8⁴	100,0		-4 155,4

Devisenanlagen nach Schuldnern und Währungen¹

	2000			Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio.		Anteil Prozent	Mio.	
	Originalwährung	Franken		Originalwährung	Franken
Staatspapiere					
USD	6 840,9	11 186,9	22,2	-3 966,4	-6 083,1
EUR ²	11 275,3	17 189,2	34,1	+1 139,8	+912,6
JPY	119 491,3	1 701,8	3,4	+51 835,8	+642,8
GBP	1 059,7	2 592,5	5,1	+417,9	+933,9
DKK	8 677,5	1 771,9	3,5	+2 500,7	+438,9
CAD	911,2	993,2	2,0	+54,7	+50,7
Total		35 435,5	70,2		-3 104,2
Währungsinstitutionen					
USD	1 286,8	2 104,3	4,2	-1 946,5	-3 062,5
EUR ²	260,6	397,3	0,8	+90,2	+123,6
JPY	193,9	2,8	0,0	-927,2	-14,7
GBP	128,0	313,1	0,6	+86,8	+206,7
DKK	343,7	70,2	0,1	+324,5	+66,0
CAD	2,3	2,5	0,0	+1,0	+1,1
Diverse		0,5	0,0		-
Total		2 890,7	5,7		-2 679,8
Banken					
USD	4 424,7 ³	7 235,7	14,3	+221,7	+519,3
EUR ²	3 060,1 ⁴	4 665,1	9,2	+862,9	+1 136,6
JPY	605,3	8,6	0,0	-5 474,9	-86,6
GBP	14,0 ⁵	34,2	0,1	-38,6	-101,8
DKK	894,0	182,6	0,4	+793,6	+160,9
CAD	0,2	0,2	0,0	+0,1	-
Diverse		0,1	0,0		-
Total		12 126,6	24,0		+1 628,4
Total		50 452,8⁶	100,0		-4 155,4

1 Die Gliederung nach Währungen bezieht sich auf die Basisanlagen ohne Berücksichtigung der Devisenabsicherungsgeschäfte.

2 umfasst bereits in Euro konvertierte Bestände sowie Positionen, welche noch in der jeweiligen Landeswährung des Euro-Gebietes denominiert sind

3 davon sind 63,8% von Organisationen mit indirekter Staatsgarantie

4 davon sind 1,9% von Organisationen mit indirekter Staatsgarantie

5 davon sind 50,5% von Organisationen mit indirekter Staatsgarantie

6 davon nicht handelbare Anlagen: 10 742,4 Mio. Franken (1999: 11 282,7 Mio. Franken)

In den bilanzierten Beständen enthalten sind Wertpapiere, die für Repo-Geschäfte eingesetzt wurden (Marktwert: 492,2 Mio. Franken), und Wertpapiere, welche als Sicherheiten bei Geschäftspartnern für Futures-Geschäfte (Initial Margins) hinterlegt sind (Marktwert: 105,6 Mio. Franken).

Ziffer 25 der Bilanz**Reserveposition beim IWF**

Die Reserveposition entspricht der Differenz zwischen der von der Nationalbank finanzierten schweizerischen Quote beim IWF und dem Frankenguthaben des IWF bei der Nationalbank. Sie hat den Charakter einer Währungsreserve und kann von der Nationalbank jederzeit in diesem Sinne verwendet werden.

1 Guthaben nach Abzug der Marchzinsen von 6,2 Mio. XDR (13,4 Mio. Franken) auf der Reserveposition

	2000		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio.		Mio.	
	XDR	Franken	XDR	Franken
Quote der Schweiz beim IWF	3 458,5	7 412,5	-	-148,3
./. CHF-Sichtguthaben des IWF bei der Nationalbank ¹	-2 488,6	-5 333,7	-254,9	-450,5
Reserveposition beim IWF	969,9	2 078,8	-254,9	-598,8

Ziffer 26 der Bilanz**Internationale Zahlungsmittel**

Die Sonderziehungsrechte (XDR) sind verzinsliche Sichtguthaben beim IWF. Die Nationalbank verpflichtete sich gegenüber dem IWF, bis zu einer Bestandeslimite von 400 Mio. XDR Sonderziehungsrechte gegen Devisen zu kaufen.

1 einschliesslich Marchzinsen

	2000		Veränderung gegenüber Vorjahr		Offene Zusagen 2000
	Mio.		Mio.		Mio.
	XDR	Franken	XDR	Franken	XDR
XDR	125,3 ¹	268,5	-220,7	-487,9	275,3

Währungshilfekredite

Bei den bilateralen Krediten handelt es sich um mittelfristige, international koordinierte Zahlungsbilanzhilfen in Dollar, an denen sich die Schweiz mit einer Kredittranche beteiligte. Die auf Dollar lautenden Kredite an Rumänien und Bulgarien wurden zurückgezahlt. Ein neuer, auf Euro lautender Kredit wurde an Bulgarien ausbezahlt.

Die Armutsverringerungs- und Wachstumsfazilität (PRGF, Poverty Reduction and Growth Facility, vormals ESAF II, Erweiterte Strukturanpassungsfazilität II) ist ein vom IWF verwalteter Treuhandfonds, der langfristige, zinsvergünstigte Kredite an arme Entwicklungsländer finanziert. Als Folge einer weiteren Ziehung erhöhte sich der vom IWF beanspruchte Betrag dieser Fazilität im Jahre 2000 um 43,0 Mio. XDR. Die Allgemeinen Kreditvereinbarungen (AKV) und die Neuen Kreditvereinbarungen (NKV) sind spezielle Kreditmechanismen, mit denen dem IWF zusätzlich Mittel zur Verfügung gestellt werden können, wenn seine Liquidität nicht ausreicht. Ende 2000 waren keine Kredite unter diesen Vereinbarungen ausstehend, die Fazilität und somit die offene Zusage der Nationalbank über 1557,0 Mio. XDR bleibt unverändert bestehen. Während die bilateralen Kredite und die Beteiligung der Schweiz am Darlehenskonto der PRGF in Bezug auf die Zins- und Kapitalrückzahlung vom Bund garantiert werden, finanziert die Nationalbank die Teilnahme der Schweiz an den AKV und NKV ohne Garantie des Bundes.

	Ausstehende Kredite 2000		Veränderung gegenüber Vorjahr		Offene Zusagen 2000
	Mio.		Mio.		Mio.
	USD	Franken	USD	Franken	USD
Bilaterale Kredite					
Rumänien	–	–	–7,3	–11,7	–
Bulgarien	–	–	–32,3	–51,7	–
	EUR	Franken	EUR	Franken	EUR
Bulgarien	14,3	21,8	+14,3	+21,8	–
	XDR	Franken	XDR	Franken	XDR
Kreditfazilitäten im Rahmen des IWF					
PRGF (vormals ESAF II)	154,2	330,6	+43,0	+87,4	0,2
Total		352,4		+45,9	

Forderungen aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken

Mit dem Repo-Geschäft als wichtigstem geldpolitischen Instrument wird dem Bankensystem Liquidität gegen die Pensionierung von Wertpapieren zur Verfügung gestellt. Die Forderungen aus Repo-Geschäften sind entweder durch Papiere aus dem SNB-Korb (auf Schweizer Franken lautende, notenbankfähige Anleihen in- und ausländischer Emittenten sowie Geldmarktbuchforderungen von Bund und Kantonen) oder dem German GC Basket (in Euro denominierte deutsche Staatspapiere sowie einzelne Emissionen der Weltbank) gesichert.

Lombardvorschüsse

Der Lombardkredit dient den Banken dazu, unvorhergesehene Liquiditätsengpässe kurzfristig zu überbrücken. Ende 2000 bestanden insgesamt 161 Kreditlimiten, 3 weniger als Ende 1999.

Die ausgesetzten Limiten, die Deckungswerte und die Beanspruchungen entwickelten sich wie folgt:

	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken
ausgesetzte Limiten per Ende Jahr	9 153,8	-127,1
Deckungswerte per Ende Jahr ¹	9 910,6	-89,1
Beanspruchung im Jahresdurchschnitt	42,9 ³	+12,5
maximale Beanspruchung ²	1 202,0	+188,0

1 Kurswerte abzüglich 10–35%

2 Tagesspitzenwert

3 Durchschnitt der arbeits-täglichen Werte

Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten

647 Geschäftsstellen (1999: 710) von 66 Banken (1999: 78) besorgen für die Nationalbank den lokalen Bargeldausgleich und decken Bargeldbedürfnisse von Bundesstellen (Post, SBB) ab. Die Forderungen wurden im 1. Quartal 2000 zum ehemaligen Diskontsatz und ab 1. April 2000 zum Lombardsatz abzüglich 200 Basispunkte verzinst.

Wertschriften in Schweizer Franken

Es handelt sich um kotierte Obligationen.

Ziffer 31 der Bilanz

	2000		Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Anteil Prozent	Mio. Franken
Inländische Schuldner			
Eidgenossenschaft	1 169,8	21,6	–
Kantone	925,8	17,1	–299,3
Gemeinden	400,6	7,4	–141,2
Pfandbriefinstitute	1 059,4	19,6	+50,4
Banken	864,5	16,0	–45,5
Ausländische Schuldner			
Staaten	245,1	4,5	+228,0
Banken	414,1	7,7	+403,1
Internationale Organisationen	330,6	6,1	+329,5
Total Marktwert¹	5 409,8	100,0	+524,9
Total Nominalwert	5 134,6		+637,8

1 Jahresendkurse plus
Marchzinsen

In den bilanzierten Beständen sind Wertschriften mit einem Marktwert von 9,1 Mio. Franken enthalten, welche für den Margenausgleich für Repo-Geschäfte in Schweizer Franken hinterlegt sind.

Beteiligungen (nicht konsolidiert) in Mio. Franken

Ziffer 32 der Bilanz

	Wert 31.12.1999	Investi- tionen	Devesti- tionen	Marktwert- verän- derungen	Wert 31.12.2000
Orell Füssli	27,0	–	–	–	27,0
BIZ	61,0	–	–	–	61,0
Diverse	1,5	–	–	0,0	1,5
Total	89,4	–	–	0,0	89,5

Die Nationalbank hält 33,34% des Aktienkapitals der Orell Füssli Holding AG, Zürich, deren Tochtergesellschaft Orell Füssli Sicherheitsdruck AG die schweizerischen Banknoten produziert. Das Unternehmen nahm nach 1999 im Jahr 2000 eine weitere Nennwertreduktion von 20 Franken pro Namenaktie vor. Der Betrag von 1,3 Mio. Franken, welcher der Nationalbank aus dieser Transaktion zustand, wurde dem Beteiligungsertrag gutgeschrieben.

Die Beteiligung von 3,1% an der BIZ wird aus Gründen der währungs-politischen Zusammenarbeit gehalten.

Unter Diverse figurieren Aktien der Telekurs Holding AG, Zürich, der Sihl, Zürich (Papierfabrik), der SWIFT Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunications S.G., La Hulpe (Belgien), sowie die Aktien der Nachfolgegesellschaft zweier im Zusammenhang mit der Schaffung des Studienzentrums Gerzensee gegründeter Gesellschaften.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert und über die geschätzte Lebensdauer linear abgeschrieben. Anschaffungen unter 1000 Franken werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Neu wird die Kategorie spezifische Einbauten von den Liegenschaften getrennt ausgewiesen.

Mit 15,5 Mio. Franken (1999: 17,1 Mio. Franken) entfiel der grösste Teil der Abschreibungen auf die Kategorie der übrigen Sachanlagen. Weitere 3,9 Mio. Franken (1999: 3,8 Mio. Franken) an Abschreibungen entfielen auf die Liegenschaften einschliesslich der nationalbankspezifischen Einbauten.

Der Vorrat an neuen, noch nie in Umlauf gesetzten Banknoten wird zu den Gestehungskosten bewertet. Diese werden im Rhythmus der Einspeisung der Noten in den Bargeldumlauf der Erfolgsrechnung belastet.

Anlagenpiegel in Mio. Franken

Abschreibungsdauer	Banknoten- vorrat gemäss Verbrauch	Liegen- schaften ¹ 100 Jahre	Spezifische Einbauten 10 Jahre	Anlagen im Bau keine Abschr.	übrige Sach- anlagen ² 3–12 Jahre	Total
Anschaffungswerte						
Bruttowerte Anfang 2000	154,7	347,3	4,3	24,4	88,9	619,5
Zugänge	41,5	0,5	5,2	11,9	15,9	74,9
Abgänge	-35,0	-38,6	-	-	-16,2	-89,7
Reklassifikationen		0,5	9,7	-15,5	5,2	
Bruttowerte Ende 2000	161,2	309,7	19,2	20,8	93,8	604,7

Kumulierte Abschreibungen

Wertberichtigungen						
Anfang 2000		6,8	0,5		55,5	62,8
Zugänge		3,2	0,7		15,5	19,4
Abgänge		-0,9	-		-13,9	-14,8
Reklassifikationen		-	-		-	
Wertberichtigungen						
Ende 2000		9,1	1,2		57,1	67,4

Nettobuchwerte

Nettobuchwerte						
Anfang 2000	154,7	340,5	3,8	24,4	33,4	556,7
Nettobuchwerte						
Ende 2000	161,2	300,6	18,0	20,8	36,7	537,3

1 Der Brandversicherungs-
wert der Liegenschaften belief
sich Ende 2000 auf 336,1 Mio.
Franken (Ende 1999: 403,8
Mio. Franken).

2 Der Brandversicherungs-
wert der übrigen Sachanlagen
belief sich Ende 2000 auf
61,0 Mio. Franken (Ende 1999:
60,3 Mio. Franken).

Liegenschaften

Im Rahmen der Umsetzung des neuen Bargeldkonzeptes wurden im Jahr 2000 die Liegenschaften der Zweiganstalten Basel, Lausanne, Luzern und St. Gallen verkauft.

Übrige Sachanlagen

Diese Kategorie umfasst im Wesentlichen Informatikinvestitionen, Maschinen, Geräte, Mobiliar und Fahrzeuge.

Sonstige Aktiven in Mio. Franken

Ziffer 34 der Bilanz

	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
Münzen (einschliesslich Gedenkmünzen) ¹	373,1	-39,1
Fremde Sorten	0,1	-
Postkonten	0,0	-0,4
Übrige Forderungen	33,0	-2,1
Übrige Checks und Wechsel (Inkassogeschäft)	1,5	-4,1
Positive Wiederbeschaffungswerte Terminkontrakte ²	292,9	+278,5
Total	700,7	+233,0

1 Bei den Münzen handelt es sich um die von der Swissmint erworbenen Scheide- und Gedenkmünzen, die von der Nationalbank in Umlauf gesetzt werden.

2 Die positiven Bruttowiederbeschaffungswerte entsprechen den nicht realisierten Gewinnen auf nicht bilanzwirksamen derivativen Finanzinstrumenten. Der überwiegende Teil stammt aus Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken (vgl. Seite 103).

Rechnungsabgrenzung

Die Marchzinsen auf den Goldforderungen (43,6 Mio. Franken), den Devisenanlagen (959,4 Mio. Franken), der Reserveposition beim IWF (13,4 Mio. Franken), den internationalen Zahlungsmitteln (1,5 Mio. Franken), den Währungshilfekrediten (5,9 Mio. Franken), den Forderungen aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken (22,0 Mio. Franken) sowie den Wertschriften in Schweizer Franken (150,2 Mio. Franken) sind in den entsprechenden Bilanzpositionen enthalten.

Notenumlauf

Darunter fallen alle vom Publikum und von Banken gehaltenen Banknoten. Von den im Mai 2000 zurückgerufenen Noten der sechsten Emission – sie sind bis zum 30. April 2020 bei der Nationalbank einlösbar – waren per Ende Jahr Abschnitte im Werte von gesamthaft 3,7 Mrd. Franken ausstehend.

Die Nationalbank überwies am 4. Mai 2000 den Gegenwert der per 30. April 2000 nicht umgetauschten, wertlos gewordenen Banknoten der zweiten und fünften Emission, total rund 244 Mio. Franken, gemäss Währungs- und Zahlungsmittelgesetz dem Schweizerischen Fonds für nicht versicherbare Elementarschäden.

Das Erfordernis der Deckung der sich im Umlauf befindlichen Noten durch Gold und bestimmte andere Aktiven entfiel mit der Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Währung und die Zahlungsmittel per 1. Mai 2000.

Ziffer 35 der Bilanz

Girokonten inländischer Banken

Die 290 Girokonten (1999: 293) der 267 Banken (1999: 283) sind unverzinslich. Die Girogelder bilden die Basis für die geldpolitische Steuerung durch die Nationalbank und dienen der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in der Schweiz. Zudem sind sie Bestandteil der gesetzlichen Liquidität der Banken.

Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund

Die Sichtguthaben des Bundes (einschliesslich der Post) dienen zur Abwicklung des in- und ausländischen Zahlungsverkehrs des Bundes und seiner Regiebetriebe. Seit dem 1. November 2000, als die Postfinance an das SIC angeschlossen wurde, werden die Sichtguthaben der Post nicht mehr verzinst. Die Verzinsungslimite der Sichtguthaben des Bundes wurde per 1. November 2000 neu auf 600 Mio. Franken festgelegt.

Die Termineinlagen des Bundes und der Post werden marktgerecht verzinst. Ende Jahr beliefen sich die Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund auf 8168,1 Mio. Franken (1999: 9013,9 Mio. Franken), diejenigen gegenüber der Post auf 1719,9 Mio. Franken (1999: 7736,0 Mio. Franken). Die Nationalbank ist frei, diese Mittel im Rahmen der geldpolitischen Steuerung im Markt zu platzieren, wobei der Bund das Kreditrisiko trägt. Im Jahre 2000 erfolgten keine Weiterplatzierungen; stattdessen wurde die notwendige Liquidität mittels Repo-Geschäften bereitgestellt.

Girokonten ausländischer Banken und Institutionen

Die 210 (1999: 221) Konten lauten auf Franken und sind unverzinslich. Die Inhaber sind vornehmlich ausländische Zentral- und Geschäftsbanken.

Übrige Sichtverbindlichkeiten

Darunter figurieren Konten von Mitarbeitenden und Pensionierten, Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen von 16,2 Mio. Franken (1999: 12,8 Mio. Franken) sowie Verbindlichkeiten gegenüber einzelnen Nichtbanken.

Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken

Im Rahmen der Geldmarktsteuerung kann die Nationalbank auch Abschöpfungs-Repos einsetzen, um dem Markt Liquidität zu entziehen. Solche Transaktionen wurden im Jahr 2000 vor allem zu Beginn des Jahres zum Abbau der Ultimo- und Jahreswechsel-bedingten hohen Giroguthaben abgeschlossen. Diese Position umfasst ferner die in Form einer Geldleistung erhaltenen Wertausgleiche (Cash Margins) aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken. Ende Jahr waren keine Verbindlichkeiten ausstehend.

Verbindlichkeiten in Fremdwährungen

Diese umfassen Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Devisenanlagen (439,5 Mio. Franken) sowie die Sichtverbindlichkeiten in Fremdwährungen gegenüber dem Bund.

Sonstige Passiven in Mio. Franken

Ziffer 43 der Bilanz

	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
Übrige Verbindlichkeiten	27,6	-0,9
Negative Wiederbeschaffungswerte Terminkontrakte ¹	100,0	-137,9
Total	127,6	-138,8

1 Die negativen Bruttowiederbeschaffungswerte entsprechen den nicht realisierten Verlusten auf nicht bilanzwirksamen derivativen Finanzinstrumenten. Der überwiegende Teil stammt aus Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken (vgl. Seite 103).

Rechnungsabgrenzung

Die Marchzinsen auf den Terminverbindlichkeiten gegenüber dem Bund (43,0 Mio. Franken) und den Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Fremdwährungen (0,7 Mio. Franken) sind in den entsprechenden Bilanzpositionen enthalten.

Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie für Betriebsrisiken

Wird die Auswirkung der Marktbewertung des Goldes ausgeklammert, fällt der Gesamterfolg im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer aus. Die Rückstellung für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken konnte dennoch um 1214,9 Mio. Franken aufgestockt werden. Die gemäss Gewinnermittlungskonzept (vgl. Seite 101f) erforderliche Mindesthöhe an Rückstellungen wird überschritten.

Ziffer 44 der Bilanz

	Stand 31.12.1999	Zuweisung	Entnahme	Stand 31.12.2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
Rückstellungen in Mio. Franken					
Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	37 678,5	1 214,9	-	38 893,4	+1 214,9
Betriebsrisiken	470,8	-	3,8 ¹	467,1	-3,8
Total	38 149,3	1 214,9	3,8	39 360,5	+1 211,2

1 Im Verlaufe des Jahres erfolgte Auszahlungen für frühzeitige Pensionierungen als Folge der Neukonzeption des Bargeldverkehrs sowie für Revisionskosten des Fonds für bedürftige Opfer von Holocaust/Shoa.

Unter den Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken ragen die Wechselkursrisiken auf den Devisenanlagen heraus. Ebenfalls ins Gewicht fallen die Zinsrisiken auf den Devisenanlagen und den Wertschriften in Schweizer Franken. Bei den Kreditrisiken handelt es sich vorwiegend um Abwicklungsrisiken im Devisengeschäft.

Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold

Mit dieser neu geschaffenen Rückstellung werden die Markt- und Liquiditätsrisiken auf dem monetären, d. h. im Bestand der Nationalbank verbleibenden Gold (rund 1290 Tonnen) berücksichtigt. Marktwertschwankungen auf dem monetären Gold werden dieser Rückstellungsposition zugeordnet. Sie wird jedoch nicht in die Berechnung des verbleibenden Überschusses an Rückstellungen gemäss Gewinnausschüttungsvereinbarung mit dem Bund (vgl. Seite 101f) einbezogen. Die Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold bildet einen wichtigen Gegenposten zu jenem Goldbestand, der bei der Nationalbank bleibt. Da der monetäre Goldbestand nicht für andere öffentliche Zwecke zur Verfügung steht, kann auch der Gegenposten nicht ausgeschüttet werden. Die Dotierung der Rückstellungsposition belief sich auf 6589,9 Mio. Franken.

Rückstellung für die Abtretung der freien Aktiven

Mit dieser neu geschaffenen Rückstellung wird zum Ausdruck gebracht, dass 1300 Tonnen Gold nicht mehr für monetäre Zwecke benötigt werden und die Nationalbank in absehbarer Zeit den Gegenwert zur Verwendung für andere öffentliche Zwecke abtreten wird. Die Höhe der Rückstellung bemisst sich nach dem Marktwert des noch nicht verkauften Anteils an den 1300 Tonnen Gold (einschliesslich dem Erfolg aus Geschäften zur Absicherung des Währungsrisikos auf Goldverkaufserlösen in Dollar) sowie den vereinnahmten Erlösen aus den Goldverkäufen. Die Dotierung der Rückstellungsposition belief sich auf 18 860,4 Mio. Franken.

Aktienkapital

Das Aktienkapital der Nationalbank beträgt unverändert 50 Mio. Franken, eingeteilt in 100 000 Namenaktien von je 500 Franken, wovon 50% (250 Franken) einbezahlt sind.

Im Berichtsjahr genehmigte der Bankausschuss die Übertragung von 8 693 Aktien auf neue Eigentümer. Am 31. Dezember 2000 waren die Eintragungsgesuche für 10 789 Aktien hängig oder ausstehend.

Die Aktien waren wie folgt verteilt:

1055 Privataktionäre mit je	1 Aktie
1391 Privataktionäre mit je	2–10 Aktien
460 Privataktionäre mit je	11–100 Aktien
20 Privataktionäre mit je	101–200 Aktien
14 Privataktionäre mit je	über 200 Aktien
2940 Privataktionäre mit zusammen	33 347 Aktien
26 Kantone mit zusammen	38 981 Aktien
24 Kantonalbanken mit zusammen	14 921 Aktien
39 andere öffentlich-rechtliche Körperschaften/Anstalten mit zusammen	1 962 Aktien
89 öffentlich-rechtliche Aktionäre mit zusammen	55 864 Aktien
3029 Aktionäre mit zusammen	89 211 Aktien
Eintragungsgesuche hängig oder ausstehend für	10 789 Aktien
Total	100 000 Aktien

Von den eingetragenen Aktien gehörten 63% Kantonen, Kantonalbanken sowie anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Anstalten, 37% waren auf Privataktionäre eingetragen; von den letzteren wurden 78% von natürlichen Personen und 22% von juristischen Personen gehalten. In ausländischem Besitz befanden sich 2 328 Aktien (ohne Stimmrecht) bzw. 2,3% des Aktienkapitals.

Der Kurs der Nationalbankaktie, der sich wegen der gesetzlichen Maximaldividende von 6% normalerweise ähnlich entwickelt wie eine mit 6% verzinst langfristige Bundesobligation, bewegte sich im Jahresverlauf zwischen 651 und 855 Franken.

Die Zahl der Transaktionen ging gegenüber dem Vorjahr um 25% zurück. Die Anzahl hängiger oder ausstehender Eintragungsgesuche sank um 4%.

Bedeutende Aktionäre, deren Beteiligung 5% aller Stimmrechte bzw. 5 000 Namenaktien übersteigt, sind:

	Anzahl Aktien		Beteiligungsquote	
	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
Kanton Bern	6 630	–	6,63%	–
Kanton Zürich	5 200	–	5,20%	–

Reservfonds

Aus dem Jahresgewinn 1999 wurde der Reservfonds um 1,0 Mio. Franken (gesetzlich vorgesehener Höchstbetrag) auf 65,0 Mio. Franken aufgestockt.

Ziffer 48 der Bilanz

Jahresgewinn – Ermittlung und Ausschüttung

Die Gewinnermittlung trägt den Besonderheiten der Nationalbank Rechnung. Die Nationalbank muss in der Lage sein, ihre verfassungsmässige Aufgabe ohne Ertragszwang zu erfüllen. Sie schüttet daher nicht den ganzen Ertragsüberschuss aus, sondern bildet die notwendigen Rückstellungen sowohl für die üblichen betriebswirtschaftlichen als auch für volkswirtschaftliche Risiken. Sie benützt die Rückstellungen in erster Linie dazu, um Devisenreserven aufzubauen. Diese erlauben ihr, im Falle einer Frankenschwäche am Markt zu intervenieren. Zudem stärken sie die Resistenz der schweizerischen Volkswirtschaft gegen internationale Krisen und sichern damit das Vertrauen in den Franken. Der Bedarf an Devisenreserven wächst mit der Grösse und der Auslandverflechtung der schweizerischen Wirtschaft.

Ziffer 49 der Bilanz und Erfolgsrechnung

Daher wurde in einer am 24. April 1998 abgeschlossenen Vereinbarung zwischen der Nationalbank und dem Eidgenössischen Finanzdepartement über die Gewinnausschüttung die Regel bestätigt, dass die Rückstellungen im Gleichschritt mit dem nominalen Bruttosozialprodukt ausgeweitet werden sollen. Die angestrebte prozentuale Zunahme bemisst sich nach dem durchschnittlichen Zuwachs des nominalen Bruttosozialproduktes in den letzten fünf Jahren. Damit werden spätere Korrekturen und grosse Schwankungen von Jahr zu Jahr vermieden.

Der verbleibende Überschuss gemäss Art. 27 Abs. 3 lit. b NBG wird nach der Festlegung der übrigen gesetzlich vorgesehenen Gewinnzuweisungen (Art. 27 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 3 lit. a NBG) ermittelt. Ein solcher Überschuss liegt vor, wenn die effektiven die angestrebten Rückstellungen übersteigen. Die Ausschüttungen an den Bund und die Kantone wurden in der Vereinbarung mit dem Finanzdepartement – zwecks noch stärkerer Glättung – neu für die fünf Geschäftsjahre 1998–2002 aufgrund einer Ertragsprognose zum Voraus auf 1,5 Mrd. Franken pro Jahr festgelegt. Diese Ausschüttungen werden aus den Ertragsüberschüssen der betreffenden Geschäftsjahre sowie dem Ende 1997 verbliebenen Überschuss der effektiven Rückstellungen getätigt. Falls diese Überschüsse für die vereinbarten Ausschüttungen nicht ausreichen sollten, ist die Nationalbank bereit, ein vorübergehendes Absinken der Rückstellungen unter den angestrebten Bestand zuzulassen, um den Betrag von 1,5 Mrd. Franken dennoch überweisen zu können. Die Rückstellungen dürfen indessen 60% des angestrebten Bestandes nicht unterschreiten. Nötigenfalls muss die Ausschüttung während der Fünfjahresperiode gekürzt oder vollständig ausgesetzt werden.

Angestrebter Bestand der Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie für Betriebsrisiken und Berechnung des verbleibenden Überschusses sowie der Ausschüttung

	Wachstum des nominalen Bruttozialproduktes	Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie für Betriebsrisiken am Jahresende Mio. Franken		Verbleibender Überschuss vor Ausschüttung Mio. Franken	Ausschüttung Mio. Franken
	Prozent (Durchschnittsperiode) ¹	Angestrebter Bestand	Effektiver Bestand vor Ausschüttung ²	(4) = (3) – (2)	(5)
	(1)	(2)	(3)	(4) = (3) – (2)	(5)
1997	2,9 (1991–95)	25 191,9	34 892,2	9 700,3	600,0
1998	1,8 (1992–96)	25 645,4	36 700,4	11 055,0	1 500,0
1999	1,9 (1993–97)	26 132,7	39 649,3	13 516,6	1 500,0
2000	2,0 (1994–98)	26 655,4	40 860,5	14 205,1	1 500,0
2001	2,6 (1995–99)	27 337,8			

1 Die Daten für das nominale Bruttozialprodukt werden laufend revidiert. Die in der Tabelle ausgewiesenen Wachstumsraten weichen deshalb geringfügig von den Prozentzahlen ab, die sich aufgrund der neuesten verfügbaren Daten ergeben.

2 Die Bilanzpositionen Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie für Betriebsrisiken entsprechen diesem Betrag abzüglich der Ausschüttung von 1,5 Mrd. Franken an Bund und Kantone.

3.5 Erläuterungen zu den Ausserbilanzgeschäften

	2000 Mio. Franken	Veränderung gegenüber Vorjahr Mio. Franken
Offene Zusagen		
Two-way-arrangement (IWF) ¹	590,0	+469,2
Allg. Kreditvereinbarungen (AKV) und neue Kreditvereinbarungen (NKV) ²	3 337,1	-66,7 ³
Arbeitsverringerungs- und Wachstumsfazilität PRGF (vormals ESAF II) ⁴	0,4	-92,4
Substitutionszusage an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ⁵	-	-234,1

Übrige Ausserbilanzpositionen

Nachschusspflicht Namenaktien BIZ ⁶	125,0	-5,2
Akkreditive ⁷	8,9	-1,3
Übrige Zahlungsverpflichtungen ⁸	11,9	-5,4
Treuhandanlagen des Bundes	648,5	+272,7

	Kontraktwert Mio. Franken	Bruttowiederbeschaffungswert Mio. Franken	
		positiv	negativ
Offene derivative Finanzinstrumente			
Zinsinstrumente	9 326,9	6,2	3,9
Terminkontrakte	7 688,2	2,0	1,0
Zinssatzwaps	264,1	4,0	2,9
Futures	1 374,6	0,1	-
Devisen	8 459,1	286,6	96,1
Terminkontrakte	8 459,1	286,6	96,1
Edelmetalle	193,9	0,1	-
Terminkontrakte ⁹	193,9	0,1	-
Total Ende 2000	17 979,9	292,9	100,0
Total Ende 1999	9 120,2	14,4	237,9

1 Zusage der Nationalbank, bis zu der vereinbarten Höchstlimite von 400 Mio. XDR Sonderziehungsrechte gegen Devisen zu kaufen oder die erworbenen Sonderziehungsrechte wieder gegen Devisen abzugeben (vgl. Ziffer 26 der Bilanz)

2 Kreditlimite in Höhe von zusammen 1557 Mio. XDR (davon maximal 1020 Mio. XDR im Rahmen der AKV) zugunsten des IWF für besondere Fälle, ohne Bundesgarantie (vgl. Ziffer 27 der Bilanz)

3 Veränderung ausschliesslich wechsellkursbedingt

4 Zeitlich befristete Kreditzusage von 151,7 Mio. XDR an den Treuhandfonds des IWF (vgl. Ziffer 27 der Bilanz und Seite 62)

5 Die Banco Central do Brasil bezahlte per 12. April 2000 alle ausstehenden Beträge eines Währungshilfekredites der BIZ an Brasilien zurück. Die Substitutionszusage der Nationalbank über 146,5 Mio. USD zugunsten der BIZ ist erloschen.

6 Die BIZ-Aktien sind nur zu 25% liberiert; die Nachschusspflicht rechnet sich in Goldfranken, d. h. ist stark vom Goldkurs abhängig. Die Veränderung ist ausschliesslich auf den Rückgang des Goldpreises zurückzuführen.

7 Hauptsächlich aus Entwicklungshilfeleistungen des Bundes (gedeckt durch ausserordentliche Guthaben)

8 Verpflichtungen aus langfristigen Miet- und Wartungsverträgen

9 Aus Kassaverkäufen und Goldleihgeschäften mit Valuta im neuen Jahr

4 Anträge des Bankrates an die Generalversammlung der Aktionäre

Der Bankrat genehmigte in seiner Sitzung vom 9. März 2001 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten 93. Geschäftsbericht über das Jahr 2000 zur Vorlage an den Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre.

Der Bundesrat erteilte seine in Artikel 63 Absatz 2 lit. i des Nationalbankgesetzes vorgesehene Genehmigung von Geschäftsbericht und Jahresrechnung am 16. März 2001. Die Revisionskommission erstellte ihren in Artikel 51 Absatz 2 des Nationalbankgesetzes vorgesehenen Bericht am 5. Februar 2001.

Der Bankrat beantragt der Generalversammlung¹:

1. Der vorliegende Geschäftsbericht samt Jahresrechnung wird genehmigt.
2. Den mit der Verwaltung beauftragten Gesellschaftsorganen wird Entlastung erteilt.

3. Der Bilanzgewinn von Fr. 1507 998 949.60 ist wie folgt zu verwenden:

Einlage in den Reservefonds (Art. 27 Abs. 1 NBG)	Fr.	1 000 000.--
Ausrichtung einer Dividende von 6 % (Art. 27 Abs. 2 NBG)	Fr.	1 500 000.--
Ablieferung an die Eidgenössische Finanzverwaltung: zugunsten der Kantone, 80 Rp. je Kopf der Bevölkerung (Art. 27 Abs. 3 lit. a NBG)	Fr.	5 498 949.60
zugunsten von Bund und Kantonen (Art. 27 Abs. 3 lit. b NBG)	Fr.	1 500 000 000.--
		<hr/>
	Fr.	1 507 998 949.60

¹ Der Antrag betreffend die Wiederwahl der Revisionskommission ist auf der Seite 72 zu finden.

5 Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionskommission haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Schweizerischen Nationalbank für das am 31. Dezember 2000 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben sowie gestützt auf die Berichterstattung von Ernst & Young AG. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (FER), wobei wir auf die im Anhang zur Jahresrechnung erläuterten Besonderheiten in der Rechnungslegung der Schweizerischen Nationalbank, der mit dem Notenmonopol ausgestatteten Zentralbank der Schweiz, verweisen.

Ferner entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes den Bestimmungen des Nationalbankgesetzes und des Obligationenrechts.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 5. Februar 2001

Die Revisionskommission:

Hans Michel

Präsident

Maryann Rohner

Vizepräsidentin
dipl. Wirtschaftsprüferin

Kaspar Hofmann

Leitender Revisor
dipl. Wirtschaftsprüfer